

Fröhliches Morden im Gotteshaus

SEUZACH. Der Krimiautor Ulrich Knellwolf hat am Sonntag um fünf Uhr früh viel Publikum in die reformierte Kirche gelockt. Seine Lesung gehörte zum Programm der Veranstaltung «24 Stunden offene Kirchen» – und diese zu Seuzachs 750-Jahr-Jubiläum.

CLAUDIA NAEF BINZ

«Ich bin eigentlich kein Frühaufsteher», sagt Ulrich Knellwolf, «im Gegenteil – ein Spät-ins-Bett-Geher.» Oft arbeite er bis in die Nacht und gehe erst nach zwei Uhr schlafen. An diesem Sonntagmorgen sei ihm das Aufstehen aber überraschend leicht gefallen. Auch 80 Seuzacherinnen und Seuzacher sind früh aufgestanden, um zur reformierten Kirche Seuzach zu pilgern und den Kriminalgeschichten Knellwolfs zu lauschen. Der Pfarrer und Autor, in Zürich und Olten aufgewachsen, stellt sich mit einer Kurzgeschichte in Mundart selbst vor. Er ist in seinem Element, gestikuliert und füllt mit seiner kräftigen Stimme den Raum.

Darf man überhaupt Kriminalgeschichten in der Kirche lesen, zumal an einem Sonntag? Man darf – und das fröhliche literarische Morden beginnt. Dabei geht es Knellwolf um die menschlichen Abgründe. So führt eine unbedachte Umarmung auf einer Rolltreppe zu einer ganzen Mordserie. «Das Puzzlespiel der Ermittlung hat mich dagegen nie interessiert.» Mit der Kurzgeschichte «Camillo's Secret» aus «Tod in Sils Maria» setzt Knellwolf den mörderischen Schlusspunkt.

«Gelebte Ökumene»

Im Programm zum Anlass «24 Stunden offene Kirchen» ging es dann weiter zu einer Meditation in der katholischen Kirche, und auf einer Pilgerwanderung konnte man wieder auf friedlichere Gedanken kommen.

Das 20-seitige Programmheft lud dazu ein, die Kirchen auf viele Arten zu entdecken: den Kirchturm der reformierten Kirche zu besuchen, in der Kirche St. Martin Kochrezepte aus der Bibel nachzukochen, und das mitten in der Nacht, oder bei der Gestaltung der

Kunstinstallation in der Freien Evangelischen Gemeinde (FEG) dabei zu sein. Der ökumenische Eröffnungsgottesdienst am Samstag in der reformierten Kirche war mit über 200 Personen gut besucht, ebenso der Schlussgottesdienst mit rund 400 Besuchern. «Das ist gelebte Ökumene», sagt die Pfarrerin Jessica Stürmer.

Überhaupt werten die Veranstalter den Anlass als grossen Erfolg. Laut Michael Kolditz, dem Pastoralassistenten der katholischen Kirche, dauerten die Vorbereitungen eininhalb Jahre. Er, Fredy Hochstrasser, Diakon der reformierten Kirche, und Hans Schnyder, Pfarrer der FEG, hatten die Ideen entwickelt. Mit dem gemeinsamen Anlass wollten die drei christlichen Glaubensgemeinschaften «ein starkes Zeichen der Zusammengehörigkeit setzen».

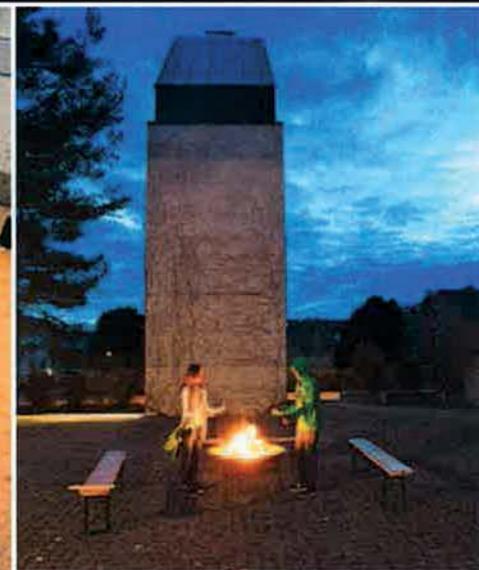
«Mich interessieren die menschlichen Abgründe – nicht die Mordermittlungen»

Ulrich Knellwolf, Pfarrer und Krimiautor

Den Initianten war auch klar, dass die Kunst eine wichtige Rolle spielen sollte. So schuf die Künstlerin Anita Sieber Hagenbach, die in kirchlichen Kreisen unter

anderem für ihre Raum- und Leitbildgestaltung in der Evangelisch-methodistischen Kirche Kloten bekannt ist, nun in Seuzach für jede Kirche eine eigene temporäre Kunstinstallation. Die dazu verwendeten 750 Steine sind von fleissigen Helferrinnen und Helfern in vielfältigen Farbtönen bemalt worden. Die FEG erhielt ein Rondell in Gelb, die reformierte Kirche einen Wasserfall in Blau und die katholische Kirche ein Holzkreuz in Rot. Am Schlussgottesdienst gestaltete die Künstlerin eine Installation mit allen Steinen zusammen – womit laut Michael Kolditz das Verbindende der drei Kirchen visualisiert werden sollte.

Die Zusammengehörigkeit zeigte sich auch bei den freiwilligen Helfern. Über 200 Personen liessen sich motivieren, den Anlass mitzutragen: «Ein einmaliges Gemeinschaftsprojekt.»



Krimiautor Knellwolf in seinem Element. Unten die Künstlerin Anita Sieber Hagenbach, rechts die Feuerwache. Bild: Patrick Gutenberg